

Berlin W, Chorinerstr 3. I. Treppe.

2. Sept. 11

Hochverehrter Herr Klaus!

Ihre Telegramme erreichte mich leider erst nach meiner Abreise von Ischl, in Berlin, hatte diese aber auch nicht aufhalten können, weil mich mein

Bruder hier benötigte. Man habe ich ihn bereits zu den Eltern nach Wien abzuweisen vermocht und sitze nun hier fest, mit wenig Empfehlungen und noch weniger Geld und umgekehrt.

Taloda (und Fiegl) haben Tubutsch angenommen, es soll mit 12 Federzeichnungen u. einem farbigen Titelbild von Kokorika versehen Ende Oktober mit dem Hauerbuel gleichzeitig

erscheinen. Kokoschka und ich  
bekamen je 100 fl. Vorschuss (Kokoschka  
unter neuer Haftung dafür, dass er bis  
25. Sept. geliefert hat), das übrige  
- wir erhalten zusammen 20% -  
wenn mehr als 500 Exemplare des 2 fl.  
Budgetverkauf werden sollten, zu Ostern 1912.  
Nicht trotz gleich verlangte Zahoda, der  
„Tubutsch“ eine nette Kleinigkeit nannte,  
einige Zugaben, da er aber keinen  
höheren Vorschuss geben wollte, erhielt  
er nur Ritter Johann v. Wänders,  
Lied als Brautgabe und auch das ist  
nur Zuziel, denn infolge Stoessels  
liebenswürdig - kräftiger Intervention  
stehe ich mit Müller in Unter-  
handlung und werde trachten  
ihm - bei Druck durch Zahoda -

den Kokoschka illustrierten Tubutsch  
anzuhängen. Falls es bei Müller  
was ich hoffe - zum Klappen kommen  
sollte, würde ich Sie bitten, Sie  
hier bei Jahoda zu intervenieren,  
damit er gegen baldmöglichste Re-  
souverierung des Vorschusses <sup>coentuell</sup> zurücktritt.

Was meine internen Angelegenheiten  
betrifft, so war der Sommer 1911  
auch für mich sehr hart. Denn nicht  
nur besteht Jahoda auf einem 10 Bly  
jungfräulichen Abdruck des "Tubutsch" und  
enthält somit eine teilweise Publikation,  
aussieht in der "Fackel", was ich tief  
beklage, denn für eine Vorelle von 30  
Fackelseiten sind 100 fl. ein wohl recht  
geringes Honorar — sondern auch  
traf ich nach meiner Infahrt in  
Berlin mit 110 Mark ein, wovon



ich kaum weit reichen werde. Darum und  
wegen der Spottlichkeit meiner Empfehlungen,  
möchte ich Sie bitten, wenn Sie, woran  
ich nicht zweifle, hier Beziehungen zur  
Literaten u. Journalistenwelt besitzen  
sollten, mich an dergleichen Leute gütigst  
empfehlen zu wollen, die mich am  
ehesten zu einem Lektor- oder Redaktions-  
posten befördern könnten. Ich denke da  
etwas an Leute wie Stam, Kubartin,  
Hessen oder sonstige einflussreiche  
Redaktionspotter. Was meine pekuniären  
Belustigungen angeht, so lassen Sie sich, bitte,  
ja noch Zeit zu ihrer Befriedigung, denn  
wenn ich jetzt Geld in die Hand bekomme,  
bevor das Alte ausgegeben ist, so wäre  
es bald weg — aber nicht wahr, angesichts  
der Seltenheit meiner Pempgesuche werden  
Sie, wenn ich nach Mitte September Sie um  
85 Mk (eigentlich sollten es hundert sein.)  
bitten sollte, ~~wollen~~ Sie daran denken,

Denken! daß ich sonst unversehrtes  
 Dinge nach Hien, Hindlingsgesichtgasse 114  
 zurückkehren mußte. Wenn Sie einmal  
 meine Erzählung „Begräbnis“ lesen werden,  
 dürfte Ihnen augensichtlich das dort ge-  
 schilderte Milieu die Ringelsichtigkeit meines  
 Ansinnens über jeden Zweifel erhaben  
 sein. —

Ich weiß nicht, ob Herr Zahoda Ihnen  
 selbst diese Mitteilung machen wird — aber  
 ich habe den Eindruck erhalten, als  
 würde er sich angesichts der Unzu-  
 löslbarkeit seines Vertriebes es noch sehr  
 überlegen, ehe er davon gehen <sup>ginge</sup> würde,  
 die chinesische Mauer auf Kollorschpiel-  
 Weise kolorieren zu lassen — Kollorscht  
 würde ja dafür kleiner Vorschub verlangen,  
 aber farbige Illustrationen sollen sehr  
 hoch kommen und für <sup>Jahre</sup> ein so teures  
 Buch kaum absetzbar sein.

Aber das, wie gesagt, unter uns — und  
ich glaube auch nicht, daß Zahoda meine  
Lache gewagt hätte wenn er sich nicht  
vordringend zur leihweisen Überlassung von  
Wolff. entschlossen hätte und obwohl ich  
diesen Vorschlag noch nicht akzeptiert  
hätte, für diese ihm verloren scheinende  
Summe eine Art Pfand in „Tubutsch“  
zu erwerben für nötig gefunden hätte.

Eine Kleinigkeit noch, den selbst,  
mörderischen Kater betreffend: da mein  
Buch schon im Oktober erscheinen soll, wäre  
es vielleicht für mich gut, wenn der  
Fachleser nach so langer Pause wieder  
einmal auf mich aufmerksam gemacht  
würden, u. das würde ja der Kater  
wohl ganz gut besorgen, wenn es in  
seiner ganzen Glorie, aber unter dem  
in Czigan (nicht „Kzigan“, was im ungarischen





wie Schizon ausgesprochen würde) Ker,  
Quelerten Namen baldtunlichst ersuchen  
könnte.

Schreck, dass ich Sie nicht in Ischl  
sehen konnte, es wäre wohl noch vieles  
zu besprechen gewesen und ich weiß nicht,  
wann ich Sie in Berlin werde wieder  
sehen können. Übergens "Toll" -  
nun sprechen auch dort schon die  
Einspämer von "Fahren" und "Wagert  
gefollt" und das ist wohl in ganz  
Oesterreich der Fall, ich atmete  
erst auf, als ich nach einer recht  
österreichischen Zugverspätung u. zweistündigen  
Ausschlussversäumnis mich in dem  
herrlichen Dresdener Hauptbahnhof vor  
dem Schmutz, Staub und Schlenkerien  
in Sicherheit warth - hoffentlich für immer.

Mit vielen Grüßen an Sie und Solomonsky,  
der viel wohl in Ischl vertreten dürfte, Ihr  
Hines  
in herzlicher Verehrung ergebener  
Robert Ehrenstein.

